

ausführlich abgehandelt: Größe und Küstengliederung, Aufbau und geologischer Bestand des Bodens, Klima und Gewässer, Pflanzen- und Thierwelt. Dann folgt die Darlegung über das Volk, das auf Haiti seit der Columbus-Aera die wunderbarsten Veränderungen durchlaufen hat, nicht geringfügiger, als wenn man sich unser Vaterland seit Luther anfangs nur bewohnt dächte von Deutschen, dann von Chinesen, heute von Papuas. Die für den Pflanzungsbetrieb der hereinziehenden spanischen Entdecker körperlich zu schwach befundenen haitianischen Indianer werden bald ersetzt durch westafrikanische Neger; seit 1511 bringt man diese über das Meer herüber und verstärkt allmählich deren Zahl nach Maßgabe der auf dem wunderbar fruchtbaren Tropenboden weiter und weiter ausgedehnten Anpflanzungen von Zucker und Kaffee. Die eingeborenen braunen Menschen sterben ganz dahin; die Schwarzen bevölkern im 17. und 18. Jahrhundert die ganze große Insel, so weit sie überhaupt bewohnt ist. Allein in den sieben Jahren 1783—89 werden 171362 Neger in haitianische Sklaverei verkauft. Inzwischen hat man den Spaniern den Alleinbesitz der Insel nicht ver-

gönnt; die Franzosen haben sich des Westens derselben bemächtigt. Da auf einmal schlägt der Funke der französischen Revolution über das Weltmeer dort hinüber. Die halbe Million der geknechteten Neger Haitis wird sich ihrer Stärke bewußt gegenüber der handvoll weißer Zwingherren. Die Aufständischen siegen, aber — auf den Trümmern des von Europa gepflanzten Wirtschaftslebens.

Nur schwer und nothdürftig haben sich die beiden Negerrepubliken der Insel (Haiti und Santo Domingo) aus dem entstandenen Chaos emporgerungen. Noch liegt das Innere des herrlich von der Natur ausgestatteten Wald- und Berglandes fast wie eine einzige grüne Wildniß da; Anbau und Handel wollen sich nicht erholen; der Fluch ewiger Staatsunruhen lastet wie ein Alp auf der armen Bevölkerung. Eben zu dem patriotischen Zweck, fremden Unternehmungsgeist, fremdes Kapital herbeizurufen, dadurch Verdienst unter die Schwarzen, festere Stetigkeit in die wirtschaftlichen und somit in die staatlichen Verhältnisse Haitis zu bringen, — zu diesem Zweck hauptsächlich hat der Verfasser dieses schöne Werk erscheinen lassen.

Alfred Kirchoff.

## Neue Romane.

1. Frau Jenny Treibel oder „Wo sich Herz zum Herzen find't“. Roman von Th. Fontane. Berlin, Fontane u. Comp. 1892. 8. 4 M.
2. Johanna Wolter. Ein Roman aus dem Leben von Emma Gräfin Kayserling-C.... Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 1892. 8. 5 M.
3. Im Kampf des Lebens von Anna Frein von Lilien. Paderborn, J. Effer. 1893. 8. 4 M. 20 Pf.

Th. Fontane ist von seinem Abstecker nach Dänemark wieder zurückgekehrt und führt uns mit seinem neuesten Roman: „Frau Jenny Treibel“ (Nr. 1), wieder in die berliner Gesellschaft. Es ist ein erfreulicheres Bild, als die in den frühern Romanen des Dichters entrollten; die schwüle Sumpflust, die uns in „Stine“, „Irrungen und Wirrungen“ umwehte, ist gewichen und mit vollem Behagen können wir uns dem Genuße der meisterhaften Schilderungen Fontane's hingeben. Es ist eine höchst einfache Geschichte, die uns vorgeführt wird.

Corinna, die Tochter eines Gymnasialprofessors, die bei glänzenden Geistesgaben einen unbezähmbaren Hang nach Wohlleben hat, erobert sich einen herzensguten, aber recht unbedeutenden Jungen, den jüngern Sohn des Commerzienraths Treibel. Aber die Frau Commerzienrathin, die wohl erkennt, daß ihr Sohn der Ueberrumpelte ist, will mit ihrem Leopold höher hinaus und dieser ist zu schwach, um seinen Willen durchzusetzen. In der Zeit des Wartens, während Leopold immer wieder verspricht zu handeln, kommt Corinna allmählich zur Besinnung und macht eine innere Wandlung durch, während für Leopold die jüngere Schwester der Treibel'schen Schwiegertochter aus

Hamburg verschrieben wird. Schließlich löst sich die ganze Verlobungsgeschichte in Wohlgefallen auf — und Corinna nimmt ihren Better und Jugendgespielen Marcell, der sich über die kleine Verirrung der Jugendgeliebten tröstet mit der Gewißheit, daß Corinna für alle Zeit von ihrem krankhaften Gewichtlegen aufs Aeußerliche geheilt ist. Das ist die überaus einfache, ja dürftige Handlung des Romans, und doch empfinden wir keinen Augenblick Langedeweile, denn der Dichter hat die Geschichte fast verschwenderisch ausgestattet mit einer Fülle prächtiger Charaktere. Da ist zunächst das Ehepaar Treibel. Die Frau Commerzienrathin ist das Urbild der emporgekommenen Kaufmannsfrau mit geringer Bildung, mit dem Herzen für das Poetische, die gern in sentimentalen Erinnerungen an die Jugend schwelgt, von ihrem Manne in ihren heiligsten Gefühlen sich unverstanden fühlt, aber bei dem Gedanken, daß ihr Sohn sich mit einer vermögenslosen Professorstochter verheirathen könnte, in Ohnmacht fällt. Trefflich charakterisirt sie ihr Jugendfreund Professor Schmidt: „Sie bildet sich aufrichtig ein, ein gefühlvolles Herz und vor allem ein Herz «für das Höhere» zu haben. Aber sie hat nur ein Herz für alles, was ins Gewicht fällt und Zins trägt, und für viel weniger als eine halbe Million gibt sie den Leopold nicht fort.“ Köstlich ist sie in ihrer eifersüchtigen Abneigung gegen hamburger Wesen, die sie ihrer Schwiegertochter Helene gegenüber nur mühsam verbirgt; der Rangstreit zwischen der Familie Treibel und der hamburger Familie Thompson-Munk, der Helene entstammt, ist mit feinstem Humor gezeichnet. Alles in allem